

Astrid Sälzer

## MRT-Untersuchungen bei kleinen Kindern – Albtraum oder besondere Herausforderung ?

Wer routinemäßig am MRT arbeitet, hat seinen Untersuchungsplan mit einem vorgegebenen Zeitfenster pro Untersuchung. Und dann kommt das Unerwartete: es soll ein zweijähriges Kind untersucht werden! Ein Albtraum! Denn eines ist klar: das Kind wird nicht ruhig liegen! Es wird schreien und wackeln! Die Untersuchung wird ewig dauern und alle sind hinterher genervt: das Kind, weil es solange gelegen hat und festgehalten oder festgebunden wurde. Die Mutter, weil das arme Kind so geschrien hat. Die MTA, weil alles so lange gedauert hat, die Bilder trotzdem nicht so schön sind und sie nun Verspätung hat. Die anderen Kollegen, weil sie die Verspätung mit ausbügeln müssen. Und zu guter Letzt, die nachfolgenden Patienten, weil sie solange, trotz eines Termines, warten müssen. Alles in allem ein sehr unbefriedigendes Ergebnis!

Die Frage ist nun, wie mit der Situation umgehen? In der Praxis, in der ich arbeite, sind wir dazu übergegangen, einen eigenen Kinder-MR-Dienst einzurichten. Das heißt, wir untersuchen die Kinder außerhalb der normalen Sprechzeiten, am Abend. Das bringt verschiedene Vorteile mit sich.

Zum einen ist die Hektik des Alltags weg und es herrscht eine ruhige entspannte Stimmung, in der wir uns voll den Kindern und den Eltern widmen können. Zum anderen sind die Kinder meistens schon müde und ausgepowert vom Tag und haben somit gar nicht mehr so viel Energie, sich über die bevorstehende Untersuchung aufzuregen. Andererseits können sie auch gerne noch im Wartebereich spielen und laut sein, ohne daß sich andere Patienten (Erwachsene) gestört fühlen. Oftmals schlafen die Kinder dann auch während der Untersuchung ein. Also eine natürliche Se-

derung, könnte man sagen. Es gibt selbstverständlich Eltern, die zunächst sehr skeptisch diesen späten

gentlich sehr aufgeschlossen. Viele Kinder sind natürlich auch mutiger, wenn sie sehen, daß auch andere



■ *Abb. 1: Der vertraute Blickkontakt mit dem Papa macht es dem Kind leicht, die fremde Untersuchungssituation ohne Angst zu erleben.*

Terminen (19-22 Uhr) gegenüberstehen, da sie selber müde sind oder der Rhythmus des Kindes damit verändert wird, aber wenn man den Eltern die Vorteile erklärt, sind sie ei-

Kinder eine MR-Untersuchung bekommen haben und immer noch fröhlich sind. Insgesamt ist es also eher vorteilhaft einen extra Kinder-Dienst einzurichten. Wobei wir den



■ *Abb. 2: Das hilft! Die Mama ist ganz in der Nähe und kann das Kind beruhigen, während die Vorbereitungen für die Untersuchung – ganz nebenbei – erledigt werden.*



■ *Abb. 3: Es kann losgehen. Der Kopfhörer dämpft die Geräusche des Gerätes und die Kleinen können einschlafen.*

Eine weitere Erleichterung für Kinderuntersuchungen ist eine gute Aufklärung der Eltern. Oftmals haben wir das Problem, daß die Eltern selbst Angst vor dieser Art der Untersuchung haben, da sie schon schreckliche

Berichte über „die Röhre“ von Verwandten oder Freunden gehört haben oder es selbst schon als unangenehm erlebt haben. Außerdem fürchten sie sich, je nach Fragestellung, auch vor dem Ergebnis der Untersuchung.

Diese Ängste werden dann auf die Kinder übertragen, die eigentlich dem Ganzen eher neugierig gegenübergestanden hätten. Wir müssen also in besonderer Form auch auf die Eltern eingehen. Dies ist mög-

lich mit Hilfe eines Aufklärungsschreibens an die Eltern, in dem die Untersuchung erklärt und mit Bildern veranschaulicht wird. So einen Bogen kann man bei den Überweisern hinterlegen oder aber bei der Anmeldung ausgeben.

Besonders vorteilhaft für Kinderuntersuchungen ist aber auch ein modernes, schnelles MR-Gerät (Hochfeldmagnet) mit schnellen Sequenzen. So ist z.B. mit den Propeller-Sequenzen möglich, Kopfuntersuchungen selbst bei noch so hartnäckigen kleinen Wacklern mit aussagekräftigen Bildern durchzuführen, da die Bewegungsunruhe durch die geschickte Software herausgerechnet wird. Aber auch sonst verkürzen schnelle Sequenzen die Gesamtuntersuchungszeit und die kleine Racker müssen insgesamt nicht so lange ruhig liegen.

Auch eine gute Fixierung der Kinder, insbesondere der Kleinkinder, ist für eine schnelle und bewegungsarme MRT-Untersuchung sehr förderlich. Wir erklären dies den Eltern immer, damit sie es nicht als erschreckend, sondern als hilfreich empfinden, wenn wir ein kleines wildes Kind mit geeigneten weichen Gurten wie ein kleines Paket festbinden. Dem Kind tut das nicht weh und es beschleunigt die Untersuchung deutlich. MR-Untersuchungen bei Säuglingen gelingen besonders gut, wenn sie nach dem Füttern eingeschlafen sind. Deshalb

Abend aber favorisieren, da die Müdigkeit der Kinder wirklich extrem erleichternd und eine weitere Sedierung nicht notwendig ist. Selbstverständlich haben wir trotz aller Planungen und Vorbereitungen auch mal Verspätung. Der Großteil der Eltern hat allerdings damit kein Problem, wenn sie warten müssen, da wir uns für alle soviel Zeit nehmen können, wie sie brauchen und die Eltern entsprechend zufrieden wieder nach Hause gehen.

ist es oft am besten, wenn die Mütter ihre Kinder in der Praxis stillen und anschließend gleich mit den Kleinen ins Gerät gehen. Manchmal schlafen die Kinder auch ein, während sie die Flasche bekommen, also Kind und Mutter ins MR legen und das Kind während der Untersuchung füttern. Im Grunde sind solche Vorgehensweisen sehr individuell und nur eine Frage der Absprache mit der Mutter. Es ist also wirklich notwendig, bereits bei der Anmeldung zur Untersuchung die Eltern entsprechend zu informieren. Zu guter Letzt gibt es noch drei Dinge, die dem Erfolg einer Kinderuntersuchung zuträglich sind:

1. Wenn die Kinder es wollen, sollte sich ein Elternteil mit in die Röhre legen. Das ist für die Eltern zwar oft unbequem, beruhigt die Kinder aber enorm.
2. Eine schöne Geschichte oder ruhige Schlafmusik (wir bevorzugen die Schlaflieder – *Tausend*



■ *Abb. 4: Ganz verschlafen verläßt die kleine Patientin das Gerät. Kind und MRTA haben die Situation ohne Probleme gemeistert!*

- Träume* – von Nena gesungen), welche die Kinder über den Kopfhörer hören können
3. Natürlich darf eine schöne Belohnung für das tapfere Durchhalten und tolle Mitmachen nicht fehlen!

Es ist nun einmal so, daß Kinder keine kleinen Erwachsenen sind und insofern einer besonderen Auf-

merksamkeit und Behandlung bedürfen! Sicherlich sind Kinderuntersuchungen immer aufwendiger im Vergleich zu Erwachsenen und leider manchmal auch ineffizienter, wenn der Aufwand in keinem Verhältnis zur Vergütung steht. Aber das ist ein anderes Thema ...!

Ich arbeite gerne im Kinderdienst, denn es ist immer eine besondere Herausforderung.

## MRT-Untersuchungen von Kindern - Tipps für Eltern

Säuglinge und Kleinkinder sollten möglichst satt, müde und ohne Metall an der Kleidung (es sei denn, sie ist leicht ausziehen) zur Untersuchung erscheinen. Wichtig ist immer, ein Schnuffeltuch, Schnuller, Lieblingstoftier (ohne Metall!) und etwas zu Trinken mitzubringen. Grundsätzlich können Babys auch kurz vor der Untersuchung gestillt/gefüttert werden. Je nach Lagerung kann das Kind sogar während der Untersuchung im Magneten mit einer Flasche gefüttert werden. Ältere Kinder sollten auf jeden Fall etwas zu Lesen oder ein Spiel dabei haben, falls Wartezeiten entstehen. Es kön-

nen gerne CDs mit einer Geschichte oder Lieblingsmusik mitgebracht werden, die das Kind während der MR-Untersuchung über Kopfhörer anhören kann. Bei der Untersuchung sind die Eltern immer dabei (ausgenommen Träger von Herzschrittmacher und Schwangere)! Erklären Sie Ihren Kindern die Untersuchung und bringen Sie Zeit und Geduld mit. Bei Fragen, Unklarheiten oder Ängsten scheuen Sie sich nicht, sich mit dem kinderradiologischen Team in Verbindung zu setzen. Man wir Ihnen gerne helfen, die MRT-Vorbereitung so gut wie möglich zu planen.